

Nr. 2 – Dezember 2002

Vom Wagnis des Advents – und von einem Verlag

Ein kleines Theologengröppchen sass vor bald 20 Jahren im Fribourger Café des Alpes und stiess mit einem Glas Weissen auf das erste kleine Büchlein an. Die druckfrischen Exemplare in stattlicher Auflage wurden zuvor in einer alten Studentenbude eingelagert. Die Bude, zentral beim Bahnhof gelegen, sollte bald schon zum Buchlager mutieren. Kollegen zogen aus, um Büchern Platz zu machen. Edition Exodus war geboren, und ihr Wachsen war unaufhaltsam. Und der letzte Bewohner widmete stets mehr Zeit, statt Karl Rahner, dem Verkauf und Vertrieb der neuen Produkte – bis dann die Arbeit so anwuchs, dass mit der teilzeitlichen Anstellung eines Verlagsleiters der erste Schritt zur Professionalisierung unumgänglich wurde.

Hätten wir damals im «des Alpes» geahnt, was auf uns zukommt, worauf wir uns einlassen, wir hätten wohl das Risiko gescheut. Denn schliesslich waren wir alle mit unseren Studien und wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen an der theologischen Fakultät voll ausgelastet. Zum Glück wussten wir nicht alles...

Der Verlag nämlich war damals – so sehe ich das heute im Rückblick – im wörtlichen Sinne eine notwendige Initiative. In Lateinamerika wurden die Basisgemeinden und die mit ihnen verbundene Theologie der Befreiung durch die Vollversammlungen der lateinamerikanischen Bischofskonferenz in Medellín (1968) und Puebla (1979) ermutigt und gefördert. Von gesellschaftlich und kirchlich konservativerer Seite aber formierte sich auch Widerstand. Es galt, der einseitigen Rezeption der Befreiungstheologie hierzulande entgegenzuwirken. Als 1984, noch keine zwei Jahre nach der Verlagsgründung, die erste Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre über einige Aspekte der «Theologie der Befreiung» erschien, konnte sich die europäische Theologie einer Stellungnahme nicht mehr entziehen. Der Verlag legte mit seinen bereits internationalen Kontakten umgehend eine umfassende Analyse des Dokumentes vor, die grosse Beachtung fand.

In den ersten Jahren haben wir viel Zeit in den Aufbau des Verlages gesteckt. Aber wir haben viel gelernt dabei – über Verlagswesen und Finanzen, über Werbung und Gestaltung, über Marktgesetze und Buchhandel, über Verlagspolitik und Lektorat sowie, last but not least, über theologische Standpunkte und christliche Glaubenshaltung. Keinen Augenblick der Verlagsarbeit möchte ich missen. Heute sehe ich Bücher mit ganz neuen Augen. Und wenn ich aus beruflichen Gründen

nur noch punktuell mitarbeiten kann, bin ich doch dankbar dafür, dass es den Verlag noch immer gibt und nach wie vor viele ehrenamtlich intensiv mitarbeiten.

Weshalb erzähle ich Ihnen das alles, liebe Leserin, lieber Leser – und dies ausgerechnet im Advent? Zwei Gründe will ich nennen: Erstens dient die Edition Exodus, die in diesem Monat auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, einer Schärfung des Problembewusstseins in Fragen, die für wache Christinnen und Christen drängend sind. Die Bildungsarbeit unserer Kurse verdankt den Veröffentlichungen dieses Schweizer Verlags, der sich heute in einem rauheren theologischen und verlagspolitischen Umfeld behaupten muss, vieles und fühlt sich dessen Grundanliegen verbunden.

Zweitens ist der Advent eine Zeit, um Neues zu wagen, wenn Menschwerdung in dieser winterlichen Welt kein leeres Wort bleiben soll. Solches Wagnis bleibt stets Abenteuer und Risiko. Aber das gehören zum Leben. Im Advent gilt die Ausrede nicht, das Risiko sei zu gross. Im Advent keimt das neue, das göttliche Leben.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen im Namen des ganzen Teams «Theologie für Laien» eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und in ihrer eigenen Lebenswelt viel Mut zum Wagnis für das neue Jahr.

Felix Senn

Inhalt

Mitteilungen der Geschäftsstelle	2
Advent	3
Zwanzig Jahre Edition Exodus	4
TKL Termine Sommersemester 2002/2003	8
Glaubenskurs KGK 2001/2003	9
5. Trimester – Abendkurse	9
Kurs <i>Bibel verstehen</i> 2002/2003	12
2. Trimester – Abendkurse	12
2. Trimester – Fernkurs	14
Freundeskreis TKL/KGK	15
Aufnahmeverfahren DBW	15
Gebet / Impressum	16

Zu den schriftlichen Arbeiten und mündlichen Prüfungen im Theologiekurs *TKL*

Für den zertifizierten Abschluss des 4-jährigen Theologiekurses *TKL* müssen in allen acht Semesterfächern mündliche Examen abgelegt und insgesamt vier schriftliche Arbeiten verfasst werden. Die mündlichen Prüfungen erfolgen jeweils unmittelbar am Semesterende. Die schriftlichen Arbeiten können bis 2 Jahre nach Abschluss des Vorlesungskurses eingereicht werden. In der Vergangenheit war es denn auch so, dass viele KursteilnehmerInnen während der 4 *TKL*-Jahre erst eine oder zwei schriftliche Arbeit fertigstellten und die restlichen Arbeiten später in Angriff nahmen. Offensichtlich kann diese aufwändige und anspruchsvolle Weiterbildung neben Beruf und Familie oft nur auf diese Weise gut bewältigt werden.

Allen *TKL*-AbsolventInnen – auch den ‚Ehemaligen‘, welche gelegentlich noch ausstehende Arbeiten einreichen möchten – wollen wir die folgenden Neuerungen bekanntmachen:

Gebühren für schriftliche Arbeiten

Die Begutachtung der schriftlichen Arbeiten bedeutet für unsere Dozentinnen und Dozenten – z.T. noch Jahre nach ihren Lehrveranstaltungen – einen erheblichen Arbeitsaufwand, welcher künftig nicht mehr mit dem Vorlesungshonorar abgegolten werden kann. Da

mit wir weiterhin eine speditive und qualitativ hochwertige Begutachtung der schriftlichen Arbeiten durch die DozentInnen sicherstellen können, hat der Vorstand beschlossen, dies separat zu honorieren und bei den KursteilnehmerInnen folgende Gebühren zu erheben:

- | | |
|--|--------------|
| 1. – 3. schriftliche Arbeit | je Fr. 120.— |
| 4. schriftliche Arbeit inkl. Zeugnisgebühr | Fr. 150.— |

Neue Notenskala

Bei den mündlichen Prüfungen und den schriftlichen Arbeiten wurden die Teilnehmenden durch die *Notenskala von 10 – 5* (frühere Notenskala an den theologischen Fakultäten) immer wieder verunsichert, entspricht sie doch so gar nicht den vertrauten Noten ihrer bisherigen Schul- und Berufsbildung. Neu wurde nun ab dem Studienjahr 2002/03 die heute auch an den Hochschulen gebräuchliche Notengebung mit der *Notenskala von 6 – 3,5* eingeführt. Die Leistungen werden künftig wie folgt ausgewiesen:

Note bisher	Note neu	Prädikat
10	6	ausgezeichnet
9	5,5	sehr gut
8	5	gut
7	4,5	befriedigend
6	4	genügend
5	3,5	ungenügend

Ernst Ghezzi

Zur Wahl des Adventsbildes

Sie werden es kaum glauben: Nach über drei Jahren vergeblichen Bemühens ist es uns Ende Oktober dieses Jahres endlich gelungen, unseren jährlichen (!) Geschäftsausflug zu realisieren. Er führte uns in die engere Heimat unserer KGK-Sekretärin Verena Maria Wyss. Sie hat uns ein abwechslungsreiches und spannendes Programm zusammengestellt. Erstes Teilziel war die Kapelle Butz oberhalb des Dorfes Mels. Der bekannte Rheintaler Maler Ferdinand Gehr (1896-1996) hat die 1939 erbaute Kapelle mit eindrücklichen Bildern ausgestattet. Der Pfarrer von Mels, Albert Breu, hat uns kompetent und sorgfältig in diese Bilder und in das frühe Schaffen von Ferdinand Gehr eingeführt, wofür wir ihm herzlich danken. Wir können einen Besuch im Butz sehr empfehlen. Da die Kapelle aber nicht immer geöffnet ist, ist eine Nachfrage beim Pfarramt Mels ratsam. Und vielleicht, wenn Sie mit einer kleinen Gruppe herkommen, wäre sogar eine Führung durch den Ortspfarrer organisierbar.

Auf der linken Seite im Kirchenschiff und aussen über dem Eingang hat Gehr einen Zyklus mit Bildern aus der biblischen Weihnachtsgeschichte gestaltet. Die Begegnung von Maria und Elisabeth über dem Eingang hat uns besonders beeindruckt. Auch wenn Gehr hier noch viel realistischer malt als später, so dringt bereits eine seiner grossen Stärken deutlich durch: der Sinn für die religiöse Symbolkraft der Farben. – Wir sind Pfarrer Breu sehr dankbar, dass er uns eine Fotografie dieses Bildes für die Kurszeitung zur Verfügung gestellt hat.

Wer mehr über das breite Schaffen von Ferdinand Gehr erfahren will, dem seien die Bildbände, die Teile seines Werkes dokumentieren, empfohlen. Auch dies zweifellos ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk.



Zwei Frauen guter Hoffnung
 zärtlich die Hände der einen
 umfassen das neue Leben
 streicheln die Geistes-Verwandte
 die Augen ruhen auf ihr
 achtsam und erdverbunden
 Geerdeter Himmel

Zwei Frauen guter Hoffnung
 erhoben die Hände der andern
 empfangen die Gabe des Lebens
 preisen die heilige Geistkraft
 die Augen dringen zu ihr
 dankbar und himmelverankert
 Himmlische Erde

Zwei Frauen guter Hoffnung
 sattgrün der Platz ihres Treffens
 lässt die Lilien spriessen
 verdichtet die Kraft des Lebens
 im Schutz des göttlichen Bogens
 Himmelblau trifft Erdengelb
 Erdhimmel

Zwei Frauen guter Hoffnung
 über dem Eingang zur Kirche
 laden zum Magnifikat ein
 stürzen weltliche Werte
 mahnen den gläubigen Menschen
 geerdet und Mensch zu werden
 Himmel auf Erden

Lesevergnügen für sich selber und als Geschenk unter den Weihnachtsbaum anderer wacher Christenmenschen

Anlässlich des Jubiläums von Edition Exodus soll auf einige neuere Veröffentlichungen in den wichtigsten Sparten, in denen der Verlag tätig ist, hingewiesen werden. So kann einerseits das besondere Profil dieses theologischen Schweizer Kleinverlags anschaulicher werden. Zugleich können wir Ihnen damit einige Lese- und Geschenktipps geben – was ja fast schon Tradition hat in der Dezember-Nummer der Kurszeitung. Deshalb haben wir aus dem breiten Sortiment vor allem leichter verständliche und praxisbezogene Bücher ausgewählt. Informationen über die weiteren Publikationen sind direkt beim Verlag erhältlich (Adresse siehe Seite 7).

Theologie der Befreiung, Feministische Theologie und entsprechende Bibellektüre

Luzia Sutter Rehmann, Vom Mut, genau hinzusehen. Feministisch-befreiungstheologische Interpretationen zur Apokalyptik, Luzern 1998, Fr. 29.–

Die Apokalyptik wird oft verkannt, weil wir damit landläufig eine Endzeitverherrlichung verbinden. Die apokalyptische Ansage des Endes gilt aber stets einem konkreten Herrschaftssystem. Sie ermöglicht so eine kritische Sicht auf die Welt und die Mächtigen.

María López Vigil, Oscar Romero. Ein Porträt aus tausend Bildern, Luzern 1999, Fr. 37.–

Ein eindrückliches Porträt des engagierten Erzbischofs von San Salvador, der früher streng konservativ und ängstlich war und als Erzbischof zum Anwalt der Armen wurde. 1980 wurde er während eines Gottesdienstes erschossen. Aus seinem Martyrium schöpfen bis heute tausende ihre Kraft in der Unterdrückung.

Franz J. Hinkelammert, Der Schrei des Subjekts. Vom Welttheater des Johannesevangeliums zu den Hundejahren der Globalisierung, Luzern 2001, Fr. 52.–

Dieses anspruchsvolle Werk des bekannten Sozialwissenschaftlers, der an der Ausarbeitung der lateinamerikanischen Befreiungstheologie massgeblich beteiligt ist, muss erwähnt werden. Es setzt völlig neue Massstäbe in der Interpretation des Johannesevangeliums und schärft den Blick für die gegenwärtigen gesellschaftlichen Vorgänge und für ein entschiedenes Handeln in der globalisierten Welt.

Urs Eigenmann, Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde. Die andere Vision vom Leben, Luzern 1998, Fr. 35.–

Eine Analyse sämtlicher Reich-Gottes-Stellen in den synoptischen Evangelien fördert das radikale Grundanlie-

gen der Glaubens- und Lebenspraxis Jesu zu Tage und gibt dadurch der christlichen Lebensgestaltung schärfere Konturen.

Elsa Tamez, «Da hasste ich das Leben». Eine Lektüre des Buches Kohelet, Luzern 2001, Fr. 39.–

Das Buch des skeptisch-düsteren Predigers wird hier aus feministisch-befreiungstheologischer Sicht überraschend neu gelesen.

Predigt und Verkündigung

Hermann-Josef Venetz, Kein Gott für Besserwisser. Predigten, Luzern 1999, Fr. 32.–

Der bekannte Exeget H.-J. Venetz kann fesselnd erzählen und schwierige Sachverhalte veranschaulichen. Er ist deshalb auch ein begnadeter Prediger.

Ingrid Grave, Wir bleiben dran. Frauenworte für Zeitgenossinnen und Zeitgenossen, Luzern 2002, Fr. 17.–

Edmund Arens, Widerworte. Gedanken gegen den Zeitgeist, Luzern 2001, 19.–

Zwei profilierte «Wort zum Sonntag»-Stimmen zum aktuellen Zeitgeschehen: die engagierte Ordensfrau und der Luzerner Fundamentaltheologe.

Liturgische Handreichungen

Urs Eigenmann, Werner Hahne, Claudia Mennen (Hg.), Agape feiern. Grundlagen und Modelle, Luzern 2002, Fr. 42.–

Hanspeter Ernst, Bitten und Gebete. Texte für den Gottesdienst, Luzern 1997, Fr. 33.–

Eine lange vergessene Gottesdienstform wird neu entdeckt und in praktischen Modellen erprobt. Zwei wertvolle Hilfen für Laien und Liturgiegruppen.

Kommentare zur kirchlichen Leseordnung

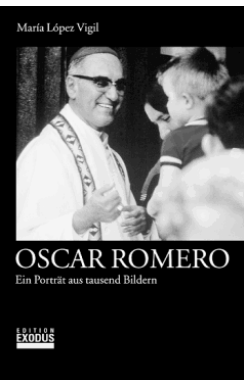
Thomas Staubli, Begleiter zu den Sonntagslesungen aus dem Ersten Testament: Lesejahr A: Weisheit wurzelt im Volk, Luzern 2002, Fr. 39.50; Lesejahr B: Erinnerung stiftet Leben, Luzern 2002, Fr. 39.50; Lesejahr C: Gott, unsere Gerechtigkeit, Luzern 2000, Fr. 37.–

Der stiefmütterlichen Behandlung alttestamentlicher Lesungen in den Sonntagspredigten wird hier entgegen gewirkt. Eine informative Fundgrube für Neugierige.

Ferdinand Kerstiens, Grosse Hoffnungen – erste Schritte. Glaubenswege durch das Lesejahr A, Luzern 2002, Fr. 35.–. Ders., Wachsame Geduld – Zeit für Entscheidungen. Glaubenswege durch das Lesejahr B, Luzern 2002, Fr. 36.–

**EDITION
EXODUS**

Eine persönliche Begleitung durch das Kirchenjahr für engagierte, suchende Menschen und eine wertvolle Grundlage für Bibelrunden.



Zwanzig Jahre Edition Exodus.

Oder: Wenn Theologen Unternehmer werden

“Zwanzig Jahre Edition Exodus. Oder: Wenn Theologen Unternehmer werden”. – Diese Titelformulierung ist alles andere als selbstverständlich. Es können durchaus einige Fragezeichen angebracht werden.

So mag man in konservativ-traditionalistischen Kreisen der Kirche die Auffassung haben, was in der Edition Exodus verlegt werde, sei häretisch und den Verantwortlichen des Verlages müsse die Berufsbezeichnung “Theologe” abgesprochen werden.

Wiederum andere mögen aus einer eher betriebswirtschaftlichen Sicht und durchaus erfahrungsgesättigt die Ansicht vertreten, Theologen seien von Natur aus unfähig, unternehmerisch zu denken und zu handeln.

Eine dritte Gruppe schliesslich meint, noch etwas radikaler, die Verleger überhaupt würden das Prädikat “Unternehmer” nicht verdienen. Auch dafür spricht einiges, wie einem gerade angesichts der alljährlich wiederkehrenden Frankfurter Buchmesse bewusst wird. Die Leute würden zwar, so wird geklagt, immer weniger lesen, aber die Messe würde Jahr für Jahr grösser und es hätte immer mehr Verlage, die ausstellen. Das Ganze sei eine riesige Maschinerie, die ins Leere laufe. Ich kann mich dieser Auffassung nicht ganz verschliessen, denn ich meine – etwas böseartig –, die Frankfurter Buchmesse sei heute vor allem dazu da, dass die Verleger während einer Woche offen ihren geheimen Wahnsinn ausleben können. Einen Wahnsinn übrigens, den die Verleger durchaus mit den Autoren teilen.

Wenn ich den Sachverhalt etwas freundlicher umschreiben darf: Das Verlegen von Büchern übersteigt das Zweckrationale bzw. das ökonomische Kalkül. Das Verlegen von Büchern ist eine Leidenschaft, eine Passion, eine glückliche Unvernunft. Dieser Unvernunft ist der Untergang vieler Verlage zuzuschreiben. Diese glückliche Unvernunft ist es aber auch, die mindestens ebenso viele Verlage am Leben erhält – unter anderem die Edition Exodus (die bis vor kurzem ebenfalls jedes Jahr an der Buchmesse anwesend war).

Selbstverständlich ist uns dennoch das ökonomische Kalkül nicht ganz fremd. Dafür dürften wir durch unsere mittlerweile zwanzig Jahre dauernde Existenz so etwas wie einen Tatbeweis geliefert haben.

Mag man darüber diskutieren, ob der Terminus “Unternehmer” in unserem Zusammenhang angebracht ist, eine Tatsache ist jedoch unumstösslich: Wir stellen Bücher her.

Ich möchte in den folgenden Informationen drei Fragen beantworten: **Was** tun wir? **Wie** kam es dazu, dass wir das tun, was wir tun? Und: **Warum** tun wir das, was wir tun?

Lateinamerikanische Anstösse

Am Anfang unseres Verlages stand ein Lateinamerikaner, der aus Argentinien gebürtige und in Mexiko lehrende Befreiungstheologe Enrique Dussel. Dussel – ein international renommierter Gelehrter – hatte im Wintersemester 1981/82 in Fribourg eine Gastprofessur inne. Die Fakultät verlieh ihm übrigens im folgenden Jahr die Ehrendoktorwürde. Die römische Kurie versuchte, die Ehrung zu hintertreiben. Dank der Standhaftigkeit des damaligen Dekans, Prof. Jakob Baumgartner, verliefen diese Versuche im Sand. Der Dekan liess den Römern gegenüber verlauten, die Verleihung des Ehrendoktors sei nicht mehr rückgängig zu machen, da die Einladungen schon verschickt worden wären. Der Vatikan erliess daraufhin eine typisch römische, also ins Surrealistische gehende Sanktion: Er untersagte der Fakultät, fürderhin zu publizieren, dass Dussel Doctor honoris causa der Universität Fribourg sei. Jetzt wissen Sie Bescheid.

Wir, d. h. eine Gruppe von deutschsprachigen Theologiestudierenden und Assistenten, führten zu dieser Zeit intensive Gespräche und Diskussionen mit Enrique Dussel. Dank Dussel erhielten wir einen Einblick in die theologischen und kirchlichen Debatten, die in Lateinamerika geführt wurden. In diesem Zusammenhang kristallisierte sich die Einsicht heraus, dass die Theologie der Befreiung im deutschsprachigen Raum auf eine sehr selektive, oft durch Zufälle bestimmte Art und Weise rezipiert wurde. Einerseits wurden befreiungstheologische Grundlagenwerke wie diejenigen von Enrique Dussel, Clodovis Boff, Franz Hinkelammert oder Fernando Castillo nicht zur Kenntnis genommen. Andererseits beschränkten sich die Verlage auf bestimmte und hierzulande bereits bekannte Autoren wie Leonardo Boff oder Gustavo Gutiérrez.

Gründung einer Genossenschaft und deren Ziele

Unsere Gruppe – wir waren etwa acht Leute – beschloss deshalb mit viel Blauäugigkeit und Unkenntnis – sonst wäre es nicht dazu gekommen – die Gründung eines Alternativ-Verlages, um befreiungstheologische Überlegungen im deutschen Sprachraum gezielter und umfassender zu verbreiten.

Guteidgenössischen Traditionen gemäss wählten wir für den Verlag die Rechtsform der Genossenschaft. Es schien uns mittellosen Studierenden und wenig begüterten Assistenten die beste Art, das notwendige Betriebskapital zu organisieren. Die Gründungsversammlung ging im Dezember 1982 über die Bühne. Dem Amtsschimmel Folge leistend, mussten wir die Statuten, obwohl wir ausschliesslich deutschsprachige Bücher publizieren wollten, ins Französische übersetzen, denn Fribourg galt nun einmal als französischsprachig.

chiger Bezirk. Eine Aufgabe übrigens, die der spätere Generalsekretär der CVP und heutige Schweizer Botschafter in New York, Raymond Loretan, damals Assistent an der juristischen Fakultät, gegen eine Flasche Fendant für uns erledigte.

Die Initiative fand ein ausserordentlich gutes Echo. Mittlerweile zählen wir rund 360 Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen mit Anteilscheinen von 100 Franken (für Studierende oder Klosterangehörige, die über keine eigene Kasse verfügen), von 500 oder 1000 Franken für Berufstätige. Die überwiegende Zahl von ihnen sind ehrenamtliche oder vollamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im kirchlichen Dienst. Obwohl die Verlagsidee ursprünglich von katholischen Theologen lanciert worden war, fand sie auch in evangelischen Kreisen zusehends Beachtung und Unterstützung.

Anfänge und Entwicklungen

Natürlich machten wir im Verlauf der Zeit im Verlag Entwicklungen durch. Wir wurden ja, wie man so zu sagen pflegt, nicht nur zwanzig Jahre älter, sondern auch um ein paar Illusionen ärmer und um ein paar Erfahrungen reicher. Zu Beginn holten wir noch Tag für Tag die Kundenbestellungen persönlich auf der Post ab, verpackten und verschickten die Bücher eigenhändig. Der Schalterbeamte begrüßte mich übrigens anfänglich mit einem seltsamen Lächeln, wenn ich auf seine Frage nach dem Postfach mit Edition Exodus antwortete. Später löste sich das Rätsel. Es gab in Fribourg auch noch eine Boutique Exodus – ein Geschäft, das im engeren Umfeld des ältesten Gewerbes der Welt anzusiedeln war. Später mussten wir dann auf der Post nur noch betont *Edition* sagen, damit für die Schalterbeamten der Fall klar war.

Aufgrund glücklicher Umstände, die ich hier aus Platzgründen nicht näher erläutern kann, war es uns gelungen, den Vertrieb unserer Bücher relativ rasch zu professionalisieren. Heute haben wir eine Auslieferung in Deutschland (Brockhaus Stuttgart), in der Schweiz (Herder) und in Österreich (Katholisches Bibelwerk). Sieben Vertreter nehmen in diesen Ländern unsere Bücher mit auf die Reise.

Am Anfang wurde die Verlagsarbeit ausschliesslich ehrenamtlich geleistet. Nach drei Jahren schufen wir eine Verlagsstelle von 60 Prozent, für die wir aber kein Geld hatten. Wir organisierten die notwendigen Finanzen mit viel Gottvertrauen jeweils im Herbst bei befreundeten Gönnern. Im Laufe der Zeit gründeten wir dann eine Art Hilfswerk, einen Verein mit dem Namen Pro Exodus, dessen alleiniger Zweck es ist, drei Viertel des Salärs für den Geschäftsführer aufzubringen. Der Verlag trägt die restlichen Kosten. 1992, nach zehnjähriger Tätigkeit, stockten wir die Stelle auf 80 Prozent auf. Unser damaliger Verlagsleiter war auch im Vorstand der Verleger-Gruppe des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverbandes (SBVV). Da dieser Verband mit internen Streitigkeiten und hausgemachten Krisen vollauf beschäftigt war, konnten wir dank der Sitzungsgel-

der das Salär unseres Geschäftsführers etwas aufbessern – ein Entgelt für die hohen Verbandsbeiträge, die wir als Kleinverlag dem SBVV zu entrichten haben.

Trotz der Verlagsstelle geschieht heute noch vieles ehrenamtlich – etwa das Lektorat, die Beschaffung von Subventionen, die Buchhaltung usw. Die Verwaltung, bestehend aus zehn Mitgliedern, hält alle drei Monate eine Sitzung ab und kümmert sich um die unternehmens- und finanzpolitischen Angelegenheiten. Der Verwaltungsausschuss trifft sich vierzehntäglich, um mit der Geschäftsführung die laufenden Geschäfte zu besprechen und anfallende Arbeiten zu verteilen.

Das Verlagsprogramm und sein Profil

Unser Verlagsprogramm umfasst heute insgesamt 180 Titel. Wir produzieren jährlich acht bis zehn Bücher. Zu Beginn hatten wir vor allem theologische Fachbücher aus Lateinamerika verlegt und dabei wichtige Autoren in den deutschsprachigen Raum eingeführt. Mittlerweile haben wir das Programm inhaltlich beachtlich verbreitert. Wir verlegen Vertreter und Vertreterinnen der sogenannten schwarzen Theologie, stammen diese nun aus den USA, Südafrika oder aus Schwarzafrika. Mit der Übersetzung lateinamerikanischer und afrikanischer theologischer Entwürfe möchten wir deutlich machen, dass Kirche und Christentum nicht einfach europäisch sind. Wir setzen uns aber auch für jenes europäische religiöse Denken ein, dem Mündigkeit ein zentrales Anliegen ist. Ich möchte da etwa die feministische Theologie nennen oder das umfassende zwölfbändige Projekt einer Geschichte des Christentums von Michel Clévenot. Clévenot ist kein trockener, verstaubter oder langweiliger Historiker. Er schreibt spannend, fesselnd und vor allem aus einer ungewohnten Perspektive. Er rekonstruiert die Geschichte des Christentums nicht von der Kirchturmsspitze herab oder aus den umwölkten Höhen der Dogmen, der Bischofs- und der Lehrstühle, sondern aus einem alltäglichen Blickwinkel. Er beschreibt, wie Frauen und Männer, in konkreten gesellschaftlichen Situationen, auf den Anruf des Evangeliums zu antworten versuchten. Er macht deutlich, wie die Botschaft Jesu immer wieder vergessen und verdrängt wurde. Gleichzeitig zeigt er auf authentische Weise auf, wie diese Botschaft mit ihren Visionen von Gerechtigkeit und Solidarität immer wieder zur Herausforderung und zur bestimmenden Lebensmacht für Menschen wurde. – Wenn Sie die Edition Exodus kennen lernen wollen, lesen Sie Michel Clévenot. Sie werden ins Schwärmen kommen.

Beweggründe

Ich habe nun gesagt, *was* wir tun und *wie* es gekommen ist, dass wir das tun, was wir tun. Ein paar Sätze noch dazu, *warum* wir das tun, was wir tun.

Zunächst einmal ein fast banales Eingeständnis: Wir machen Bücher, weil wir Freude daran haben. Wir verbinden sodann mit unserem Vergnügen auch eine kirchenpolitische Option: wir wollen den herrschenden Eurozentrismus in Theologie und Kirche unterlaufen und

die verdrängten, aussereuropäischen Traditionen christlichen Glaubens in den Vordergrund rücken. Dabei wissen wir uns der Ökumene verpflichtet. Deshalb sind in unserem Programm auch protestantische Autoren anzutreffen sowie Werke zum christlich-jüdischen und zum israelitisch-palästinensischen Dialog. Schliesslich haben wir eine bestimmte theologische Option, auch wenn wir uns klar zu einem kirchlichen und theologischen Pluralismus bekennen. Wir treten für einen Typus religiöser Selbstverständigung ein, der sich auch sozial und gesellschaftlich versteht. Oder negativ formuliert: Wir stehen gegen jenen Trend, der Religion auf Psychologie oder Lebenshilfe reduziert und der Religion bloss privatistisch-individualistisch auffasst.

Probleme theologischer Verlage heute

Verleger und Buchhändler gehören zu einer Branche, die bekannt ist für ihre Klagegesänge. Zu einem nicht kleinen Teil mit Recht. Sieht man von den wenigen, auch international, ja transkontinental tätigen Mammutunternehmen ab, ist das Verlagswesen als strukturschwache Branche zu charakterisieren. Speziell gefährdet sind theologische Verlage. So wurden traditionsreiche Verlage wie der Walter Verlag, der Benziger Verlag oder der Christian Kaiser Verlag grösseren Unternehmen einverleibt. Das Verschwinden ihrer theologischen Programme ist absehbar. Hinter vorgehaltener Hand nennt die Branche weitere, ebenfalls traditionsreiche Verkaufskandidaten. Wo keine Einverleibungen stattfinden, lösen sich die ehemals theologisch-religiösen Programme ins Unübersichtlich-Unverbindliche auf. Von "Nie wieder Diät" über "Heilung durch Energie" bis zur "Zärtlichkeit Gottes" ist dann alles zu haben.

Der Grund für diese Entwicklung ist einfach. Das theologische Buch rentiert nicht. Es fährt Defizite ein. Der Hauptverkäufer ist heute der Autor – der Professor, der das Buch bei seinen Studierenden absetzt, weil diese bei ihm Prüfungen absolvieren müssen. Selbst renommierten und guten Autoren bzw. Autorinnen stehen immer weniger theologische Verlage offen. – Auch die Edition Exodus spürt diesen rauen Gegenwind, musste Sparmassnahmen ergreifen und auf gewisse Projekte verzichten. Wir erachten aber diese schwierige Situation nicht nur als Risiko, sondern auch als Chance und Auftrag. Der Genossenschaftsverlag gewinnt damit an Bedeutung und Gewicht. Die Branche versteht uns – mit viel Respekt – als Alternativ- oder Nischenverlag, der das ökonomische Risiko mit einem politischen Willen abfedert. Damit verhindert der Verlag auch das Verschwinden einer kritischen kirchlichen Öffentlichkeit oder deren Reifeudalisierung durch die religiöse Obrigkeit.

Odilo Noti

Odilo Noti, Dr. theol., Bereichsleiter Kommunikation und Mitglied der Geschäftsleitung bei Caritas Schweiz, Präsident der Genossenschaft Edition Exodus, Dozent für Dogmatik 1 im TKL

Sonderangebote anlässlich des 20jährigen Jubiläums von Edition Exodus

*Ignazio Ellacuría / Jon Sobrino (Hg.), *Mysterium Liberationis. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung*, 2 Bände, 1316 Seiten, Luzern 1995-1996, Fr. 75.– (statt 190.–).*

Dieses Standardwerk der Theologie der Befreiung arbeitet zunächst die Grundlagen, die Zentralthemen, die Methode und die Geschichte der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung auf. Diese ist nicht irgendeine beliebige regionale Theologie, sondern sie erinnert Christinnen und Christen heute – in einer zerrissenen Welt, in der die Schere zwischen arm und reich, Nord und Süd immer grösser wird – weltweit an die grundlegende Perspektive der Bibel: die vorrangige Option für die Armen und Ausgegrenzten und das Zeugnis für einen Gott, der das Leben in Fülle für alle will.

In einem zweiten Schritt erläutert das anspruchsvolle Werk die klassischen biblischen, dogmatischen und praktischen Hauptthemen der Theologie aus der befreiungstheologischen Perspektive. Das Werk zeigt insgesamt, dass die Theologie der Befreiung keinesfalls überholt ist, auch wenn hierzulande – teils mit heimlicher Genugtuung – darauf hingewiesen wird, es sei ruhig geworden um sie. Angesichts der weltweiten gesellschaftlichen Verhältnisse scheinen ihre Einsichten heute notwendiger denn je.

*Michel Clévenot, *Geschichte des Christentums*, 12 Bände, 2900 Seiten, Luzern 1987-1999, Fr. 250.– (statt 450.–).*

Michel Clévenot, der viel zu früh verstorbene französische Theologe, hat in diesem monumentalen Werk die Geschichte des Christentums konsequent aus dem Blickwinkel der kleinen Leute, der einfachen Gläubigen und der Opfer nachgezeichnet. Dabei geht er nie abstrakt, sondern durchgehend erzählend vor und erweckt so anhand wichtiger Gestalten und Ereignisse die jeweilige Epoche zu neuem Leben. Geschichte wird so höchst spannend und lehrreich.

Jeder Band behandelt eines bis drei Jahrhunderte und ist jeweils in 30 kurze Sequenzen gegliedert. Jede Sequenz ist in sich abgeschlossen. Dadurch wird das Werk zu einer Fundgrube für alle, die in Katechese, Bildungsarbeit und Predigt tätig sind. Nicht nur interessierten Erwachsenen, sondern selbst Kindern können mit Hilfe verschiedener Sequenzen wichtige Stationen der Kirchengeschichte näher gebracht werden.

Sämtliche Bücher von Edition Exodus sind in allen Buchhandlungen erhältlich oder können direkt beim Verlag bestellt werden. Die Sonderangebote allerdings gelten nur bei Direktbestellungen beim Verlag, wo auch Prospekte über weitere Publikationen erhältlich sind: Edition Exodus, Postfach, 6005 Luzern, 041 410 87 67, E-mail: EditionExodus@compuserve.com.

VORLESUNGSKURSE

Neues Testament 1	<i>Zürich</i>	Dr. Marie-Louise Gubler
	Beginn:	Donnerstag, 6. März 2003
	<i>Luzern</i>	Dr. Regula Grünenfelder
	Beginn:	Montag, 3. März 2003
Praktische Theologie	<i>Zürich und Luzern</i>	Dr. Urs Eigenmann
	<i>Zürich</i> Beginn:	Montag, 3. März 2003
	<i>Luzern</i> Beginn:	Donnerstag, 6. März 2003

Die einzelnen Daten der Vorlesungen werden in der Februar-Kurszeitung bekanntgegeben.

FERNKURSE

Praktische Theologie	Studienwochenende	Dr. Urs Eigenmann
	Bildungszentrum Matt	8./9. März 2003
Neues Testament 1	Studienwochenende	Dr. Sabine Bieberstein
	Bildungszentrum Matt	5./6. April 2003

Anmeldung für das Sommersemester 2003

Die Anmeldung für den Vorlesungs- und Fernkurs bitte mit beiliegendem Anmeldeformular bis **5. Januar 2003** an das Sekretariat senden.

Auch einen eventuellen **Unterbruch** auf beiliegendem Anmeldeformular **unbedingt mitteilen. Danke!**

Studienwochen 2003

<i>Bildungszentrum Matt</i>	07. – 12. Juli	Neues Testament 1 / Philosophie
	14. – 19. Juli	Altes Testament 1 / Praktische Theologie
<i>SJBZ Einsiedeln</i>	11. – 16. August	Neues Testament 1 / Philosophie
	18. – 23. August	Altes Testament 1 / Praktische Theologie

«WIE MACHE ICH EINE SCHRIFTLICHE TKL-ARBEIT?»

Einführung und Anleitung

Erfahrungsgemäss haben immer wieder einige TKL-TeilnehmerInnen Schwierigkeiten mit den schriftlichen Arbeiten. Bereits zum 3. Mal bieten wir für Interessierte ein Einführungsseminar an. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bei Überbelegung werden zuerst Interessierte im 2. – 4. Studienjahr berücksichtigt.

Wann:	Samstag, 25. Januar 2003, 10.00 – 16.00 Uhr
Wo:	aki – Katholisches Akademikerhaus, Hirschengraben 86, 8001 Zürich
Leitung:	Dr. Felix Senn, Studienleiter; Marianne Kiefer, TKL-Sekretärin
Kosten:	Fr. 50.– inkl. Unterlagen / Mittagessen (fakultativ) ca. Fr. 20.–
Anmeldung und Infos:	bis 10. Januar bei: Sekretariat <i>TKL</i> , Neptunstrasse 38, 8032 Zürich,

KATH. GLAUBENSKURS 2001/2003

5. TRIMESTER:

Christlich handeln – menschlich sein

AARAU (379)

Kursleitung: Paul Wettstein
Aumattweg 10, 5000 Aarau, Tel. 062 824 42 56

jeweils Dienstag, 20.00 – 22.00 Uhr
im Pfarrhaus (Gartenzimmer), Poststrasse

7., 14., 21. Januar, 11. Februar, 4., 18., 25. März, 15. April
sowie Samstag, 22. Februar 2003, 9.30 – 16 Uhr

BERN (380)

Kursleitung: Angela Büchel Sladkovic
Rain 11a, 3063 Ittingen, Tel. 031 928 23 25

jeweils Mittwoch, 20.00 – 22.00 Uhr
an der Mittelstrasse 6a

22., 29. Januar, 12., 19. Februar, 5., 12., 19., 26. März
sowie Samstag, 1. März 2003, 8.30 – 12.30 Uhr
(Samstag im Kirchenzentrum Ittigen)

BRUGG (381)

Kursleitung: Andreas Imhasly-Humberg
Rebenstrasse 155, 5463 Wislikofen, Tel. 056 243 15 58

jeweils Donnerstag, 19.30 – 21.30 Uhr
im Kath. Pfarreizentrum

20., 27. Februar, 6., 20., 27. März, 3. April
sowie Samstag, 5. April 2003, 9-17 Uhr

BUCHS (389)

Kursleitung: Armin Scheuter
Feldstrasse 8, 8890 Flums, Tel. 081 733 49 91

jeweils Dienstag, 20.00 – 22.00 Uhr
im Kath. Pfarreiheim

7., 14., 21., 28. Januar, 4., 11., 18. Februar
sowie Samstag, 25. Januar 2003, 9 – 16.30 Uhr
(Samstag im Pfarreisaal Flums)

CHUR (382)

Kursleitung: Christoph Jakober
Calandastrasse 46, 7000 Chur, Tel. 079 438 77 24

jeweils Dienstag, 18.00 – 20.00 Uhr
im Constantineum, Plessurquai 53

14., 21., 28. Januar, 4., 11., 18. Februar, 4., 11. März 2003

EIKEN (383)

Kursleitung: Susanne Andrea Birke
Erwachsenenbildung Fricktal, Feerstr. 8, 5001 Aarau, Tel. 062 832 42 76

jeweils Mittwoch, 20.00 – 22.00 Uhr
im Kath. Pfarreizentrum

8., 29. Januar, 5., 26. Februar, 5., 19. März, 2., 9. April
sowie Samstag, 15. März 2003, 9-13 Uhr

KEMPRATEN (384)

Kursleitung: Hans Hüppi
Städtchen 29, 8730 Uznach, Tel. 055 290 10 67

jeweils Donnerstag, 20.00 – 22.00 Uhr
im Kath. Pfarreizentrum

9., 16., 23. Januar, 6., 13., 27. Februar, 6., 20., 27. März, 3. April 2003

LIESTAL (385)

Kursleitung: Monika Hungerbühler
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel, Tel. 061 381 97 71

jeweils Mittwoch, 20.00 – 22.00 Uhr
im Pfarreizentrum Bruder Klaus

8., 15., 22., 29. Januar, 5., 12., 19., 26. Februar, 19., 26. März 2003

LUZERN (386)

Kursleitung: Béatrice Bowald
Grosshaslistr. 8, 6010 Kriens, Tel. 041 228 60 78

jeweils Dienstag, 19.45 – 21.45 Uhr
im Schulungsraum der *hsl*, Abendweg 1

8., 15., 22., 29. Januar, 5., 12. Februar, 26. März, 2. April
sowie Samstag, 22. März 2003, 10-16 Uhr

SEEWEN (387)

Kursleitung: Manfred Kulla-Lindermann
Mühlefluo 12d, 6414 Oberarth, Tel. 041 855 10 53

jeweils Mittwoch, 20.00 – 22.00 Uhr
im Kath. Pfarreiheim

8., 15., 22., 29. Januar, 5., 19. Februar, 5. März
sowie Samstag, 22. Februar 2003, 9-17 Uhr

WIL (390)

Kursleitung: Bruno Jud-Hilleker
Flawilerstrasse 3, 9604 Lütisburg, Tel. 071 931 10 09

jeweils Donnerstag, 20.00 – 22.00 Uhr
im Pfarreizentrum, Lerchenfeldstrasse 5

9., 16. Januar, 6., 13., 20., 27. Februar, 13., 20., 27. März 2003

ZÜRICH (392)

Kursleitung: P. Clau Lombriser
 Hottingerstrasse 36, 8032 Zürich, Tel. 01 251 52 55

jeweils Mittwoch, 19.30 – 21.30 Uhr
 im KGK-Kurslokal, Neptunstrasse 38

8., 15., 22. 29. Januar, 5., 12., 19. Februar, 12., 19., 26. März 2003

Neue Bücher unserer Kursleitenden und Dozenten

Arnold Markus, Mirjams Kind und andere Advents- und Weihnachtsgeschichten, Luzern/
 Stuttgart (rex / Katholisches Bibelwerk) 2002, Fr. 23.90

Arnold Markus, Power für das Leben. Spiritualität für junge Erwachsene, Luzern/Stuttgart
 (rex / Katholisches Bibelwerk) 2002, Fr. 17.70

Gasser Albert, Auf Empfang. Erinnerung an Geschichte und Geschichten des 20. Jahrhunderts
 (mit 15 Schwarzweiss-Fotografien), Zürich (NZN) 2002, Fr. 32.–

Kulla Manfred, Das Leben im Blick. Bausteine für Jugend- und Schülergottesdienste, Luzern
 (rex) 2002, Fr. 34.80.

Christentum und Weltreligionen im Dialog

Das Institut für kirchliche Weiterbildung IFOK bietet 2003/2004 in Zusammenarbeit mit dem Lassalle-Haus Bad Schönbrunn eine ganzheitlich ausgerichtete interreligiöse Weiterbildung an. Interreligiöses Lernen ist im multikulturellen Alltag unserer Gesellschaft unentbehrlich. Worin liegen die verbindlichen Gemeinsamkeiten der grossen Religionen, ihrer spirituellen und ethischen Grundwerte? Neben der Vermittlung religionskundlich-theologischer Basiswissens gehören dazu Begegnungen mit VertreterInnen nicht-christlicher Religionen. Im konkreten Dialog liegt die Chance, das Eigene im Spiegel des Fremden tiefer zu verstehen.

Der Kurs gliedert sich in insgesamt sechs Module, die über einen Zeitraum von anderthalb Jahren angeboten und auch einzeln besucht werden können. Daten und Themen:

- | | |
|---------------------|--|
| 28.-30. April 2003 | Ähnliche Grundfragen und Heilswege
Was den Weltreligionen gemeinsam ist |
| 14.-16. Juli 2003 | Abraham eint und unterscheidet
Was Ökumene zwischen Juden, Christen und Muslimen heissen kann |
| 6.-8. Oktober 2003 | Ergebenheit in Gott, den Allbarmherzigen
Lernprozess Christen und Muslime |
| 9.-11. Februar 2004 | Gottes Bund und Weisung
Lernprozess Christen und Juden |
| 19.-21. April 2004 | Karma und Befreiung
Lernprozess Christen und Hindus |
| 4.-6. Oktober 2004 | Erleuchtung und Erlösung
Lernprozess Christen und Buddhisten |

Gesamtleitung: Dr. Christoph Gellner (IFOK)
 Dr. des. Christian Rutishauser SJ (Lassalle-Haus Bad Schönbrunn)

Weitere Auskünfte und Prospekte sind erhältlich bei:
 IFOK, Abendweg 1, 6006 Luzern, 041 419 48 20; e-mail: ifok@unilu.ch

KURS *BIBEL VERSTEHEN* 2002/2003

2. TRIMESTER:

JESUS CHRISTUS IN DEN BIBLISCHEN ZEUGNISSEN

BASEL (395)

Kursleitung: Jürgen Roos
Mitteldorfstrasse 26, 4414 Füllinsdorf, Tel. 061 901 88 69

jeweils Donnerstag, 20-22 Uhr
im Borromäum, Byfangweg 6

23., 30. Januar, 6., 13. Februar, 20., 27. März, 3., 10. April
sowie Samstag, 22. Februar 2003, 8.30 – 12.30 Uhr

BIEL (396)

Kursleitung: Josef Kaufmann
Beundenweg 57, 2503 Biel, Tel. 032 365 03 66

jeweils Donnerstag, 19.30 – 21.30 Uhr
an der Murtenstrasse 48, 1. Stock

9., 16., 30. Januar, 6., 27. Februar, 6., 13. März, 10. April
sowie Samstag, 22. März 2003, 9-17 Uhr

WIDNAU SG (397)

Kursleitung: Volker Eschmann-Foitzik und Dorothee Foitzik
Kirchstrasse 3, 9463 Oberriet, Tel. 071 761 11 38

jeweils Montag, 20 – 22 Uhr
im 'Jakobihus'

13., 20., 27. Januar, 3., 10., 17., 24. Februar, 10. März
sowie Samstag, 15. März 2003, 13.30 – 17.30 Uhr

ILANZ (398)

Kursleitung: Pfarrer Sep Fidel Sievi
Katholisches Pfarramt, 7156 Rueun, Tel. 081 925 13 76

jeweils Dienstag, 20–22 Uhr
im Haus der Begegnung, Dominikanerinnenkloster Ilanz

28. Januar, 4., 11. Februar, 4., 11., 18., 25. März, 1. April
sowie Samstag, 15. März 2003, 9-12 Uhr

ST. ANTONI (399)

Kursleitung:
Rita Pürro Spengler, Buchenweg 10, 3185 Schmitten, Tel. 026 496 46 68
Rolf Maienfisch, Les Rochers, 1589 Chabrey, Tel. 026 670 21 36

jeweils Montag, 19.30 – 21.30 Uhr
im Bildungszentrum Burgbühl

6., 13. Januar, 10. Februar, 10., 17., 24. März 2003
sowie Samstage vom 25. Januar und 22. Februar, 8.30 – 12.30 Uhr

ST. GALLEN (400)

Kursleitung: Niklaus Knecht
Frongartenstr. 11, 9000 St. Gallen, Tel. 071 223 68 66

jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr
im Pfarreiheim St. Fiden, Greithstr. 10

7., 14., 21., Januar, 4., 11., 18., 25. Februar, 4. März
sowie Samstag, 15. Februar 2003, 8.45 – 13.00 Uhr (Oekum. Zentrum Halden)

SCHAFFHAUSEN (401)

Kursleitung: Hansjörg Frick
Steingutstrasse 63, 8200 Schaffhausen, Tel. 078 803 77 80

jeweils Mittwoch, 19.30 – 21.30 Uhr
im Pfarreizentrum St. Konrad, Stauffacherstr. 1

8., 15., 22. Januar, 12., 19., 26. Februar, 12., 26. März
sowie Samstag, 15. März 2003, 13.30 – 17.30 Uhr

SOLOTHURN (402)

Kursleitung: Susi Günter-Lutz
Kirchgasse 7, 2544 Bettlach, Tel. 032 645 18 91

jeweils Donnerstag, 20 – 22 Uhr
im Pfarreiheim St. Marien, Wildbachstrasse

9., 16., 23., 30. Januar, 20., 27. Februar, 6., 13. März, Mittwoch, 26. März
sowie Samstag, 15. März 2003, 13.30 – 17.30 Uhr (15.3. im Kantonsspital)

STANS (403)

Kursleitung: Ursula Eberhard
Kirchstrasse 25, 6060 Sarnen, Tel. 041 660 69 23

jeweils Mittwoch, 20–22 Uhr
im Kapuzinerkloster

8., 15., 22., 29. Januar, 5., 12., 19. Februar
sowie Samstag, 25. Januar 2003, 13.30 – 17.30 Uhr

SURSEE (404)

Kursleitung: Carmen Stuber
Libellenstr. 38, 6004 Luzern, Tel. 041 926 42 52

jeweils Dienstag, 19.30 – 21.30 Uhr
im Kloster Sursee

7., 14., 21., 28. Januar, 4., 11., 18. Februar
sowie Samstag, 1. Februar 2003, 9-17 Uhr

THUN (405)

Kursleitung: Pia Gadenz-Matthys
Kapellenweg 9, 3600 Thun, Tel. 033 222 93 22

jeweils Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr
im Marienzentrum, Kapellenweg

7., 14., 21., 28. Januar, 4. Februar, 11., 18. März
sowie Samstag, 2. März 2003, 09.30 – 17.30 Uhr

WISP (406)

Kursleitung: Stephanie Abgottspon
Aendernhaus, 3933 Staldenried, Tel. 027 946 74 74

jeweils Mittwoch, 20 – 22 Uhr
im Bildungshaus St. Jodern

8., 15., 22., 29. Januar, 5., 12., 19. Februar, 12. März
sowie Samstag, 25. Januar 2003, 8-12 Uhr

WOHLEN (407)

Kursleitung: Jörg Trottmann
Klosterstrasse 12, 5430 Wettingen, Tel. 056 426 29 14

jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr
im Emanuel-Isler-Haus

7., 14., 21. Januar, 18., 25. Februar, 18., 25. März
sowie Samstag, 8. März 2003, 9.30 – 16.30 Uhr

Zug (408)

Kursleitung: Marie-Louise Gubler
Aabachstr. 34, 6300 Zug, Tel. 041 760 15 43

jeweils Montag, 19.30 – 21.30 Uhr
im Pfarreiheim Guthirt, Guthirtstrasse 1

6., 13., 20., 27. Januar, 17., 24. Februar, 3., 10. März
sowie Samstag, 29. März 2003, 8.30 – 12.30 Uhr

ZÜRICH (409)

Kursleitung: Judith Hardegger Toillier
Feldhofstrasse 25, 8604 Volketswil, Tel. 01 945 53 87

jeweils Montag, 19.30 – 21.30 Uhr
im Kurslokal KGK, Neptunstr. 38

6., 13., 20., 27. Januar, 17., 24. Februar, 3., 10., 17., 31. März 2003

FERNKURS (393)

Leitung: Carmen Stuber
Libellenstr. 28, 6004 Luzern, Tel. 041 926 42 52

1. Studienwochenende:

18./19. Januar 2003, Samstag, 16 Uhr bis Sonntag, ca. 16 Uhr
im Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Tel. 041 820 22 26.
Bus ab Bahnhof Brunnen SZ bis Haltestelle Mattli; dann zu Fuss
ca. 50 m zurücklaufen und links einbiegen (5 Gehminuten). Mit
dem Auto: auf der Axenstrasse 800 m nach Brunnen in Richtung
Flüelen Abzweigung Morschach – vor dem Dorfeingang rechts
Abzweigung Mattli

2. Studienwochenende:

8./9. März 2003, Samstag, 16 Uhr bis Sonntag, ca. 16 Uhr
im Haus Bruchmatt, Bruchmattstr. 9, 6003 Luzern, Tel. 041 240 40 33
erreichbar ab Bahnhof Luzern mit Bus Nr. 10 oder 11 in Richtung Obergütsch
oder Dattenberg, bis Haltestelle Berglistrasse; zu Fuss ca. 20 Minuten

Kosten:

Der Pensionspreis von ca. Fr. 100.—/110.— ist nach Ankunft an der
Reception der Bildungshäuser direkt zu bezahlen.

Freundeskreis der Vereinigung TKL/KGK

Einladung für Mitglieder und Interessierte:

Auftank-Wochenende zur **Spiritualität im Alltag** im Kloster Ilanz
mit Abt Dr. Daniel Schönbächler, Disentis:

Samstag, 5. April 2003, von 14.00 – 18.30 Uhr (Nachtessen)
(Übernachtung im Kloster Ilanz möglich)

Die **Mitgliederversammlung** wird am **Sonntag Vormittag, 6. April 2003**, nach der gemeinsamen Gottesdienstfeier durchgeführt. Die Tagung schliesst mit dem Mittagessen.

Alle Interessierten sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Es besteht die Möglichkeit, auch nur an einem der beiden Halbtage teilzunehmen.

Die Mitglieder des Freundeskreises erhalten ein detailliertes Programm persönlich zugestellt.

Weitere Auskünfte erteilt: Alois Schaller, Merkurstrasse 14, 9200 Gossau

Tel. + Fax: 071 385 52 42 oder e-mail: alois.schaller@kathgossau.ch

Theologie auf dem Dritten Bildungsweg (DBW)

Wer ohne Matura einen kirchlich anerkannten Abschluss in Theologie und damit den Beruf der Pastoralassistentin, des Pastoralassistenten, Diakons oder Priesters anstrebt, findet bei der Leitung DBW gute Beratung für die weitere Planung des Studiums.

Zweistufiges Aufnahmeverfahren

Um frühzeitig eine gewisse Sicherheit zu bekommen, ob das Berufsziel mit reeller Chance anvisiert werden kann und um den zweijährigen Praxiseinsatz sorgfältig planen zu können, wird die Aufnahme ins Theologische Seminar DBW zweistufig gestaltet:

In der ersten Stufe wird die grundsätzliche Eignung der Interessenten für den kirchlichen Beruf geklärt. Wer diese Voraussetzungen erfüllt, wird als Kandidatin / Kandidat DBW aufgenommen. Gleichzeitig wird die Gestaltung des Basisstudiums (in der Regel Theologiekurs für Laien oder Katechetisches Institut Luzern) und der Zeitpunkt des zweijährigen Praxiseinsatzes vereinbart.

Nach Abschluss des Basisstudiums und aufgrund der Erfahrungen im Praxiseinsatz ersucht die Kandidatin / der Kandidat schriftlich um definitive Aufnahme als Studierende des DBW. Dies geschieht in der Regel ein Jahr vor Beginn des zweijährigen Studiums im Theologischen Seminar DBW in Luzern.

Sich frühzeitig melden dient aktiver Planung

Dieses Aufnahmeverfahren wie auch das Anliegen, den persönlichen Weg hin zu einem kirchlichen Dienst bewusst und aktiv gestalten zu können, legen es nahe, sich möglichst frühzeitig bei der Leitung des DBW zu melden. Dies kann auch dann sinnvoll sein, wenn das Berufsziel noch nicht eindeutig feststeht.

Wir bitten darum, mögliche Interessentinnen und Interessenten im eigenen Bekanntenkreis darauf hinzuweisen. Nähere Auskunft und Prospekte mit detaillierten Informationen erhalten Sie bei:

Leitung / Sekretariat DBW, Abendweg 1, 6006 Luzern, 041/419 48 20; Fax 041/419 48 21;

E-mail: DBW@unilu.ch

Robert Knüsel-Glanzmann, Leiter DBW

Advent zeigt an, dass du kommst in diese Welt.
Damit rechnen wir. Und darauf warten wir.
Viele Menschen warten in diesen Tagen darauf,
dass etwas anders wird in ihrem Leben:
dass sich ein Ausweg zeigt, dass Hoffnung wächst, dass Liebe neu erwacht.

Advent zeigt an: du liebst diese Welt.
Das wissen wir. Und deshalb warten wir.
Viele Menschen dieser Erde warten darauf,
dass etwas menschlicher wird in ihrem Leben:
dass Ungerechtigkeit endet, dass Not gelindert wird, dass Freiheit für alle
kommt.

Advent zeigt an: du trägst diese Welt.
Das wissen wir. Und darum hoffen wir.
Viele Menschen warten in diesen Tagen darauf,
dass etwas erträglicher wird für sie:
Krankheit, die sie belastet, Sorge, die sie bedrückt, Verluste, die sie erlitten
haben.

Advent zeigt an, dass wir überhaupt warten dürfen.
Unser Warten hat Sinn und Ziel.
Lass unsere Erwartungen bei dir aufgehoben sein.



KURSZEITUNG

Erscheint fünfmal jährlich (Oktober, Dezember, Februar, April, Juni)
Auflage: 2'000

Redaktionsteam: Felix Senn, Ernst Ghezzi, Marianne Kiefer
Postfach 1558, 8032 Zürich, Tel. 01 261 96 86, Fax 01 261 96 88

Herausgeberin: Interdiözesane Vereinigung Theologische Kurse für katholische Laien
und Katholischer Glaubenskurs (Vereinigung TKL/KGK)

Präsidentin: Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer
Neptunstr. 16, 8032 Zürich, Tel. 01 261 28 30

Rektor: Prof. Dr. theol. Albert Gasser
Masanserstrasse 161, 7000 Chur, Tel. 081 353 23 22

Abonnements: Inland Fr. 20.--, Ausland SFr. 25.--
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten die Kurszeitung kostenlos.

Inserate: auf Anfrage

Druck: Nyffeler Druck + Kopie, Zürich

Kurssekretariat: Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Postfach 1558, Tel. 01 261 96 86, Fax 01 261 96 88
E-Mail: info@theologiekurse.ch – Homepage: www.theologiekurse.ch

Bürozeiten: Montag - Freitag von 9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Bibliothek: Dienstag und Donnerstag, 9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Das Team: Ernst Ghezzi, Geschäftsleitung (ausser Dienstag)
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung (Dienstag bis Donnerstag)
Marianne Kiefer, Sekretariat TKL, Bibliothek (ausser Montag)
Verena Maria Wyss, Sekretariat KGK (ausser Mittwoch)